

SPORTKOMMUNIKATION VI

Jasper A. Friedrich

Politische Instrumentalisierung von Sport in den Massenmedien

Eine strukturationstheoretische Analyse der
Sportberichterstattung im DDR-Fernsehen

Herbert von Halem Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Jasper A. Friedrich

Politische Instrumentalisierung von Sport in den Massenmedien.

Eine strukturationstheoretische Analyse der Sportberichterstattung im DDR-Fernsehen

Sportkommunikation, Bd. 6

Köln: Halem, 2010

Jasper A. Friedrich ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig und promovierte mit der vorliegenden Arbeit.

Die Reihe *Sportkommunikation* wird herausgegeben von Thomas Schierl, Holger Schramm und Hans-Jörg Stiehler.

ISSN 1863-7833

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2010 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN 978-3-938258-54-5

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag

DRUCK: FINDR, s.r.o. (Tschechische Republik)

GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf

Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.

Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhalt

VORWORT UND DANK	11
1. EINLEITUNG	13
1.1 Entdeckungszusammenhang – Relevanz	13
1.2 Zur Fragestellung	16
1.3 Stand der Forschung	22
2. THEORETISCHE PERSPEKTIVEN	27
2.1 Methodisches und theoriegeleitetes Vorgehen	27
2.2 Ein Ansatz zur Vernetzung: Die Theorie der Strukturierung von Anthony Giddens	28
2.2.1 Grundsätze	28
2.2.2 Dualität und soziale Systeme	30
2.2.3 Dimensionen, Interaktionen, Institutionen	31
2.2.4 Wider ›Mikro‹ und ›Makro‹: Sozial- und Systemintegration	33
2.2.5 Herrschaft als Leitstruktur?	34
2.3 Entwicklung des Forschungsmodells	36
2.3.1 Eine strukturierungstheoretische Mediengeschichte des DDR-Sportfernsehens?	37
2.3.2 Synthese eines allgemeinen Forschungs- bzw. Analysemodells	39
2.3.3 Geschichtswissenschaftliche Differenzierung	44
2.3.4 Spezielles Forschungsmodell	45
2.4 Diskussion des Analysemodells: Konsequenzen für die Untersuchung	56
3. STRUKTURPRINZIPIEN	59
3.1 Hermeneutische Rekonstruktion von Bedeutungsrahmen – Signifikationsstrukturen und Legitimation der Herrschaft	59
3.1.1 Fragestellungen zur Genese des sozialistischen Sportjournalismus und analytisches Vorgehen	61

3.1.2	<i>Strukturprinzipien gesellschaftlicher Totalität in der DDR – Exkurs zum Wesen politischer Führung durch eine marxistisch-leninistische Partei (SED) ostdeutscher Prägung und dem Verständnis der Rolle des Journalismus</i>	64
3.1.3	<i>Allgemeine Strukturkomplexe des ›sozialistischen Journalismus‹</i>	72
3.1.4	<i>Exkurs: Informations- und Unterhaltungscharakter der Sportberichterstattung</i>	78
3.2	<i>Regeln und Signifikationsstrukturen des ›sozialistischen Journalismus‹</i>	83
3.2.1	<i>Regelkomplexe als ›Kanon sozialistischen Medienschaffens‹</i>	84
3.2.2	<i>Theoretische Grundlagen des sozialistischen Journalismus</i>	86
3.2.3	<i>Allgemeine ideologische Direktiven zum sozialistischen Journalismus</i>	107
3.2.4	<i>Spezielle ideologische Direktiven für den Sportjournalismus der DDR</i>	111
3.2.5	<i>Sportpolitischer Kanon der Sportberichterstattung im Fernsehen der DDR</i>	116
4.	AUTORITATIVE RESSOURCEN DES DDR-JOURNALISMUS – INSTITUTIONALISIERTE STRUKTURKOMPLEXE DER MASSEN MEDIEN DER DDR UND ORGANISATIONALE KONTEXTE DER SPORTBERICHTERSTATTUNG IM DDR-FERNSEHEN	121
4.1	Organisationsbegriff und -struktur	123
4.2	Strukturierungstheoretische Konzeptionen von Organisationen	125
4.3	Übergeordnete Organisationen	129
4.3.1	<i>Zentralkomitee, Politbüro und angegliederte Organisationen und Gremien</i>	129
4.3.2	<i>Die Organisation des Sports in der DDR und die dominierende Rolle des DTSB</i>	132

4.3.3	<i>Ministerium für Staatssicherheit</i>	135
4.3.4	<i>Zentralisierte Ausbildung</i>	138
4.3.5	<i>Verband der Journalisten der DDR</i>	143
5.	ANALYSE DER STRUKTURMOMENTE UND SOZIALEN PRAKTIKEN DER AKTEURE DES SPORTJOURNALISMUS IM DDR-FERNSEHEN	144
5.1	Methodisches Vorgehen	144
5.1.1	<i>Auswahl der Dokumente und Quellenkritik</i>	145
5.1.2	<i>Weitere Quellenkritik</i>	151
5.1.3	<i>Formale Unterteilung der Dokumentenanalyse</i>	152
5.2	Die Entwicklung der politisch-ideologischen Zielstellungen im Sportfernsehen der DDR von 1952-1990 – Planungsdokumente, Vorlagen und Beschlüsse	154
5.2.1	<i>Festigung der Arbeiter- und Bauernmacht</i>	154
5.2.2	<i>Neue Struktur – gleiche politisch-ideologische Aufgaben: »Wir wollen beweisen und überzeugen, uns nicht unsportlich brüsten«</i>	157
5.2.3	<i>Fernsehen nach dem Mauerbau – Allgemeine Ausrichtung der politisch-ideologischen Medienarbeit – »Die Zuschauer in Deutschland sollen uns gehören«</i>	159
5.2.4	<i>Der VI. Parteitag der SED</i>	163
5.2.5	<i>Olympische Winter- und Sommerspiele 1964</i>	164
5.2.6	<i>Die perspektivische Entwicklung des II. Fernsehprogramms</i>	166
5.2.7	<i>Unterhaltung als Konzept der Massenwirksamkeit</i>	169
5.2.8	<i>»Sportpolitik ist DDR-Politik«</i>	170
5.2.9	<i>»Reportagen- und Unterhaltungselemente mischen« – Leitlinien und Schwerpunktvorhaben</i>	173
5.2.10	<i>Weitere strukturelle Änderungen der Redaktion</i>	174
5.2.11	<i>Gründung des Staatlichen Komitees für Fernsehen beim Ministerrat</i>	176

5.2.12	<i>Die publizistische Orientierung vor der Einführung des zweiten Programmes und des Farbfernsehens</i>	176
5.2.13	<i>Das zweite Programm und die Einführung des Farbfernsehens</i>	179
5.2.14	<i>Der zweite Leistungssportbeschluss – Sport I und II</i>	180
5.2.15	<i>»Mach mit – Bleib fit«</i>	182
5.2.16	<i>Programmplanung im Zeichen der Olympischen Sommerspiele von München 1972</i>	184
5.2.17	<i>Die Umsetzung der Programmreform als Beginn einer neuen Phase der politisch-ideologischen Instrumentalisierung ab 1973</i>	185
5.2.18	<i>Die Überwindung der Eintönigkeit</i>	186
5.2.19	<i>Exkurs: wissenschaftliche Publikationen als Anleitungen zum Sportjournalismus in der DDR 1972-1977</i>	189
5.2.20	<i>»Noch höhere Aktualität, noch größere Vielfalt«</i>	191
5.2.21	<i>»Eine Art Unterhaltung bieten«</i>	192
5.2.22	<i>Herz ist Trumpf</i>	194
5.2.23	<i>Im Dialog mit den Zuschauern</i>	195
5.2.24	<i>»Kampf gegen Kommerzialisierung und gegen Spaltung des Weltsports«</i>	197
5.2.25	<i>»Attraktiven Sport bieten, wenn er stattfindet«</i>	198
5.2.26	<i>1989 – »Sport für alle« oder »Dem Massenpublikum Sport bieten, wenn es Sport sehen kann«</i>	201
5.2.27	<i>Das Ende der DDR-Fernsehsportberichterstattung und ihrer ideologischen Aufgaben</i>	203
5.3	Politisch-ideologische Berichterstattung in den Reihenformaten der Sportredaktion – Manuskripte, Protokolle und Mitschnitte; Spezielle Planungsdokumente, Vorlagen und Beschlüsse	204
5.3.1	<i>Formate</i>	206
5.3.2	<i>Mischformate</i>	221
5.4	Politisch-ideologische Berichterstattung in der Sonderberichterstattung zu internationalen und nationalen Sportgroßereignissen und im Sportprogramm	226

5.4.1	<i>Olympische Spiele (inkl. Qualifizierungswettkämpfe)</i>	226
5.4.2	<i>Welt- und Europameisterschaften</i>	258
5.4.3	<i>Turn- und Sportfeste</i>	269
5.4.4	<i>Friedensfahrt</i>	277
5.4.5	<i>Deutsch-deutsche Fußballduelle</i>	289
5.5	Berichterstattung zu sportpolitischen Themenkomplexen	293
5.5.1	DTSB	294
5.5.2	<i>Internationale und innerdeutsche Beziehungen – Kampf gegen Kommerzialisierung</i>	302
5.6	Chronologische Reorganisation der Ergebnisse in Phasen der politisch-ideologischen Instrumentalisierung der Sportberichterstattung	321
5.6.1	<i>Zusammenfassung der Phase I von 1952-1961: Aufbau und Intensivierung politisch-ideologischer Beeinflussung der Sportberichterstattung</i>	325
5.6.2	<i>Zusammenfassung der Phase II 1961-1972: Verschärfung politisch-ideologischer Indoktrination</i>	333
5.6.3	<i>Zusammenfassung der Phase III 1972-1989: Routinisierung der politisch-ideologischen Arbeit</i>	340
5.7	Die Entwicklung der ›kanonischen‹ politisch-ideologischen Anforderungsprofile an die Sportberichterstattung im DDR-Fernsehen	351
5.7.1	<i>Entwicklung der Propaganda ideologischer Normative in der Sportberichterstattung</i>	299
5.7.2	<i>Entwicklung der politisch-ideologischen Überformung wesentlich massenmedialer Prozesse – ideologische Regulative</i>	356
5.7.3	<i>Konstanten in der politisch-ideologischen Regulation von massenmedialen Berichterstattungsprozessen</i>	357
5.7.4	<i>Flexible Inhalte, Formen und Zeitspannen bei der politisch-ideologischen Regulation</i>	358
5.7.5	<i>Weitere Ergänzungen des Kanons und Entwicklungen von Direktiven</i>	368

6.	ERGEBNISSE, INTERPRETATION, BEWERTUNG	374
6.1	Betrachtung der forschungsleitenden Annahmen	374
6.1.1	<i>Strukturprinzipien zur Etablierung der politischen Instrumentalisierung der Sportberichterstattung im DDR-Fernsehen</i>	374
6.1.2	<i>Strukturmomente</i>	376
6.1.3	<i>Routinisierung und Regionalisierung</i>	378
6.1.4	<i>Aktivitäten strategisch platzierter Akteure</i>	382
6.2	Politische Instrumentalisierung	390
6.2.1	<i>Fernsehsportberichterstattung als Objekt der politischen Instrumentalisierung</i>	392
6.2.2	<i>Fernsehsportberichterstattung als Mittel der politischen Instrumentalisierung</i>	394
6.2.3	<i>Allgemeingültigkeit des Modells für Instrumentalisierung der Medien</i>	397
6.3	Strukturierungstheoretische Abschlussbetrachtung	398
6.3.1	<i>Die Rolle der institutionellen Instrumentalisierung und politische Instrumentalisierung der Medien als pathologische Erscheinung moderner Gesellschaften</i>	398
6.3.2	<i>Signifikation und Legitimation</i>	405
6.3.3	<i>Schlussfolgerungen und Aktualität</i>	409
7.	FAZIT UND AUSBLICK	418
	LITERATURVERZEICHNIS	421
	GLOSSAR – ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	443
	ABBILDUNGSNACHWEIS	445
	TABELLENVERZEICHNIS	446

1. EINLEITUNG

So wandelte sich politische Einflussnahme auf die Medien in kleinliche Gängelei der Redaktionen, Bevormundung, Unterdrückung von Informationen, Anweisungen zur Schönfärberei. Damit wurde ein lebensnotwendiges Korrektiv außer Kraft gesetzt: die begründete öffentliche Kritik.

Otfrid Arnold und Karl-Heinz Arnold 1994¹

Politik funktionierte nicht als Maßstab der Sportberichterstattung: die in der Hierarchie darüber standen, also Chefredakteure, waren vernünftige Leute, die haben viel von den Reportern abgehalten und abgemildert – man »ließ die Kirche im Dorf«, was Politik anbetraf.

Heinz Florian Oertel, 2003²

1.1 Entdeckungszusammenhang – Relevanz

Rund 20 Jahre nach dem Scheitern des ›Gesellschaftsexperimentes‹ DDR besitzt die Forschung zu dieser 40 Jahre andauernden Phase der deutschen Geschichte immer noch eine große Aufmerksamkeit und Aktualität. Verschiedene Einrichtungen, von der neu geschaffenen Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur bis hin zur Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), vergeben Aufträge zur Untersuchung aller Facetten eines Landes, welches sich dem wissenschaftlichen Betrachter als abge-

1 MODROW 1994: 115.

2 Interview mit Heinz Florian Oertel am 27.06.2002. Alle Interviews vgl. Originaldissertation FRIEDRICH 2007, Anhang A.

schlossenes Forschungsfeld bietet und dennoch über sein Bestehen hinausreichend Meinungen spaltet, Kontroversen hervorruft und zu Stellungnahmen provoziert. Nach den vielen Jahren Forschungsarbeit zum Thema ist die Emotionalität des öffentlichen Diskurses jedoch größtenteils von Sachlichkeit verdrängt worden, Ergebnisse werden in der Öffentlichkeit verhaltener aufgenommen, erscheinen als wenig spektakulärer als in den Jahren kurz nach der Wende. Die Zeit der sensationsheischenden ›Enthüllungen‹ und Gegendarstellungen scheint vorüber – mit dem schwindenden Zuschauerinteresse in den Medien an zuletzt nunmehr nostalgisch verklärten DDR-Themen hat auch die Forschung zur Geschichte der DDR zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung eine neue Qualität erreicht. In den medialen Arenen sind die Expertenrunden zu DDR-spezifischen Themen rarer geworden, mehr und mehr präsentiert sich die Forschung in zeitgeschichtlichen Museen für die Öffentlichkeit und in wissenschaftlichen Publikationen für ein Fachpublikum. Wo mittlerweile in der öffentlichen Wahrnehmung die Entrüstung oder Parteinahme einer diffusen Verklärung gewichen ist, konnte sich in der zeitlichen Distanz im Hintergrund der wissenschaftlichen Sphäre eine seriöse Forschung entfalten, die sich nicht mehr kurzfristiger ›Aufarbeitung‹ und ›Aufdeckung‹ widmet, sondern langfristiger Analyse und Recherche der verschiedensten Phänomene ostdeutscher Realität vor 1989.

Das Ende der DDR eröffnete ein Forschungsfeld von hohem öffentlichen Interesse, dem wohl ein längeres ›Leben‹ beschieden sein wird als seinem Forschungsgegenstand selbst. Aktuelle Befindlichkeiten in Ost und West werden auf lange Dauer mit der Geschichte dieser vergangenen Epoche verbunden bleiben. Schon aus diesem Grunde ist eine wissenschaftliche Beschäftigung mit den historischen Implikationen eines sozialistischen Staates auf deutschem Boden zwangsläufig ein zentraler Forschungsschwerpunkt der Geisteswissenschaft nicht nur Deutschlands.

Verfolgt man die heutige mediale Wahrnehmung der DDR, so erscheinen neben der Alltagswelt der DDR-Bürger zwei besondere Themenbereiche immer noch häufig auf der Agenda: Explizit ein Dauerthema der Auseinandersetzung ist das politische System der DDR, die Reichweite machtpolitischen Handelns einer Partei von der Etablierung einer Diktatur mit all ihren administrativen ›Organen‹ bis hinein in die Nischen des privatim Lebens der Bürger. Darin eingeschlossenes Dauerthema sind die Medien der DDR – insbesondere das Fernsehen. DDR darzustellen gelingt in den Medien häufig nur durch die Medien: Ob als Zweitverwer-

tung im Kontext unterhaltender Sendungen oder als Illustration historischer Reportagen – immer verweist gesendetes Material des DDR-Fernsehens auch auf seinen Ursprung, auf die Institution ›Fernsehen und Film‹ wie auch auf ihre Akteure – Darsteller, Reporter, Moderatoren, Regisseure, Produzenten etc.

Aber nicht allein dies prädestiniert das Medium ›DDR-Fernsehen‹ als Untersuchungsgegenstand für ganze Forscherkollektive in Deutschland, vielmehr ist es die Bedeutung der Medien als gesellschaftliche Größe allgemein und – auch in Bezug auf die historische Forschung – als Instrument von Politik im Besonderen. ›Medien im Griff der Politik‹ – dieses Schlagwort, welches eine systemimmanente Politisierung aller gesellschaftlichen Teilsysteme, die als ›normal‹ gelten kann, auf eine negative, sozialpathogene Ausprägung zuspitzt, ist ein Thema, welches gesellschaftsunabhängig wissenschaftlich zu beobachten ist. D.h., eine Beschäftigung mit dem DDR-System kann als exemplarisch für eine ›idealtypische‹ Instrumentalisierung angesehen werden, an der sich das Verhältnis von Politik und Medien auch im heutigen Deutschland oder anderen Ländern messen lassen muss. Die Besetzung wichtiger Posten und Gremien in den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten, den medienpolitischen Ausschüssen der Landtage bis hin zu den staatlichen Filmförderungsagenturen geschieht mitnichten als unpolitischer Akt, sondern ist in letzter Konsequenz immer Ergebnis aktueller politischer Machtverhältnisse – dort, wo die Wirtschaft noch keinen expliziten Zugriff hat. Die Abwicklung des DDR-Fernsehens ist hier selbst nur ein Beispiel für das Primat politischer Entscheidungen im Mediensystem unter vielen und zeigt, dass das Verhältnis von Medien und Politik in keinerlei Gesellschaftsformen unproblematisch ist und deshalb einer ständigen wissenschaftlichen Begleitung bedarf.

Ähnlich verhält es sich mit der auf den ersten Blick als unpolitisch erscheinenden Sphäre des Sports in der Gesellschaft, insbesondere der des Spitzensports. Nicht nur sind bestimmte Sportarten und -ereignisse für die weltweite mediale Vermittlung prädestiniert, sondern (deshalb) auch für die populärwirksamen ›Gelüste‹ profilierungswilliger Politiker und Institutionen. Die Rituale der Eröffnungs- und Abschlusszeremonien (vgl. STIEHLER/MIKOS/FRIEDRICH 2004) oder die ›ideologische Inbesitznahme‹ der neuzeitlichen Olympischen Spiele wie 2008 in China zeigen die Affinität der Politik zu massenwirksamen Selbstinszenierungen im ›Dienste des Sports‹ genauso wie die stolze Einweihung monumentaler

Sportbauten durch politische Prominenz – damals wie heute – in Ost wie in West. Unterschiedlich ist und war hier nur die Qualität der ›Indienstnahme‹ – gleich bleiben die gesamtgesellschaftliche Relevanz und damit die sozialwissenschaftliche Erklärungsbedürftigkeit solcher Phänomene.

1.2 Zur Fragestellung

»Die ›Politik‹ (nicht nur im engen Sinne als staatliches Handeln, sondern im weiten Sinne als kollektives Handeln in umstrittenen öffentlichen Angelegenheiten) hat eine Sonderstellung gegenüber allen gesellschaftlichen Bereichen [...]« (GÜLDENPFENNIG 1992: 40).

Faktisch gilt und galt dies für die moderne Zivilgesellschaft westlicher Prägung ebenso wie für die vergangenen Formen sozialistischer Gesellschaftsexperimente. Zum Problem, und damit für die wissenschaftliche Analyse interessanter, wird diese grundsätzliche Beziehung, wenn Politik sich zur alleinigen Determinante teilgesellschaftlicher Prozesse und Systeme aufschwingt, also hinsichtlich der Eigenlogik der Teilsysteme eine destruktive, hegemoniale Rolle einnimmt. »Nicht allein die Tatsache also des Auftretens von Machtphänomenen in bestimmten Bereichen (sie ist trivial), sondern deren jeweilige Qualität ist kommentierungsbedürftig« (GÜLDENPFENNIG 1992: 39). Das ist der Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit.

Kein gesellschaftlicher Bereich, der nicht in irgendeiner Art der Politik bedarf, der politischen Einflussnahme unterliegt, selbst politisch ist. Politik ist der übergreifende, übergeordnete Bereich jeglicher gesellschaftlicher Organisationsform. Wo eine analytische Differenzierung von Teilsystemen wie ›Sport‹, ›Kunst‹, ›Medien‹ oder ›Wirtschaft‹ wissenschaftlich plausibel dargestellt werden kann, versagt eine rigide, trennscharfe Definition von Politik, wenn man sie als gleiches System den anderen gegenüber oder an die Seite stellen will.³

Die Aufdeckung grundsätzlicher Mechanismen des Handlungssystems und organisational-institutionellen Gefüges politischer Instrumentalisierung von Massenmedien steht im theoretischen Fokus der Arbeit.

3 Analytisch meint nicht (nur) ›systemtheoretisch‹ oder ›funktionalistisch‹: Mit dieser Prämisse ist bereits ein Diskussionspunkt angerissen, der, die *funktionale* Differenzierung von gesellschaftlichen Systemen betreffend, an anderem Ort vertieft erörtert werden soll.